Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 17 (1848)
Heft: 2

Artikel: Nervenschlag bei einem Pferde
Autor: Saxer, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590448

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder weniger verdickte oder verknöcherte Gefäßwandungen in derselben.

Allgemein wurde bisanhin der Sitz dieser Krankheit in den Eierstöcken gesucht, wahrscheinlich weil der krankhaft vermehrte Geschlechtstrieb von da aus gehen müsse. Die pathologischen Erscheinungen an geschlachteten Thieren widersprechen jener Vermuthung durchaus, und es findet sich nicht ein Merkmal, das jene Ansicht rechtfertiget, sondern es ergibt sich vielmehr, daß der vermehrte Geschlechtstrieb als Symptom der Symptome erscheine, und zwar durch das Anhäufen von Blut in den Eierstöcken hervorgebracht. Es muß daher der Sitz anderswo gesucht werden, und wo weiset uns der verzögerte Kreislauf in den Venen, das dunkler gefärbte Blut, die dunkler gefärbte, festere, vergrößerte mit den verdickten oder verknöcherten Gefäßwandungen versehene Leber hin, als auf diese selbst, und verglichen ergibt es sich, daß diese Krankheit viel Aehnlichkeit mit der Hypochondrie der Menschen habe.

V.

Nervenschlag bei einem Pferde.

Beobachtet von J. Sarer,
Thierarzt in Villmergen.

Das Pferd, zu dem ich gerufen wurde, soll nach Aussage des Knechtes eine Stunde vor dem Anfalle munter und lebhaft gewesen sein, und Futter gehörig

verzehrt haben, worauf es an einen Wagen angespannt wurde. Nachdem es eine halbe Stunde gezogen hatte, fing es an zu hinken und zwar an den beiden hintern Gliedmaßen; wenige Minuten nachher fiel es zu Boden, und konnte nicht mehr zum Aufstehen gebracht werden, so daß man es auf einem Wagen nach Hause führte.

Ich fand das Thier mit ausgestreckten Füßen und gerade ausgestrecktem Kopfe auf der Streue liegend. Der Puls war voll, hart und schnell, der Herzschlag auf beiden Seiten fühlbar, das Athmen röchelnd, langsam und aussetzend; die Schleimhäute der Nase und des Maules waren dunkelroth. Nach einigen Stunden brach ein Schweiß am ganzen Körper aus. Das Pferd wurde nun unruhig, schlug mit den Füßen an den Bauch, besonders mit den Vorderfüßen, und sah öfters nach diesem hin, zeigte überhaupt kolikähnliche Zufälle, und es gingen Winde ab. Die Freßlust war vermindert und die Saufluſt vermehrt; Mist und Urin wurden sparsam und mit Aechzen abgesetzt. Druck auf die hintern Gliedmaßen verursachte dem Thier fast keinen Schmerz, und zum Aufstehen konnte es nicht gebracht werden.

Die Ursache zu dieser auffallenden Krankheit, so äußerst schnell bei einem sonst gesunden Thiere, konnte ich nicht entdecken. Ich entleerte dem Thiere zunächst 7 ℔ Blut, und ließ den ganzen Körper frottiren. In der Gegend des Kreuzes und der Lenden ließ ich öfters Spanischfliegensalbe einreiben, und verschrieb innerlich Folgendes: Chamillenaufguß 4 ℔, Glaubersalz 6 Loth, Eibischwurzelpulver 2 Loth, auf einmal zu geben. Diese Mittel werden alle Stunden wiederholt, und um den

Mist zu entfernen, eine Abkochung der Eibischwurzel mit Glaubersalz als Klystier applizirt.

Den zweiten Tag gab ich dem Pferde einen Abguß von 2 Loth Arnikablumen mit 3 ℔ Wasser, in welchem 3 Gran salpetersaures Strichnin gelöst wurden, auf einmal. Dieses Mittel wurde alle 4 Stunden wiederholt, alle Stunden ein Klystier gegeben und zudem das Punktfeuer längs den Kreuzwirbeln angewandt.

Am dritten Tage, Morgens um 4 Uhr, stand das Thier um.

Die Sektion wies folgendes Ergebniß nach: Die Blutgefäße der Gehirnhäute und des Gehirns waren strotzend mit Blut angefüllt, und in den Kammern des Gehirns zeigte sich Wasserergießung. Aehnliche Erscheinungen boten sich auch im Rückenmarkskanale dar. Auf der Schleimhaut der Nase fand man Blut ausgeschwitzt und vor dem Maule und der Nase blutigen Schaum. In den übrigen Theilen des Körpers fand ich keine krankhaften Veränderungen.

Anmerk. d. Red. Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß bei der Sektion die arteriösen Gefäße des Beckens und der hintern Gliedmaßen untersucht worden wären, vielleicht hätte man auch in diesem Falle, wie in einigen andern, Obliteration oder doch Verstopfung der größern, zu den Gliedmaßen führenden arteriösen Gefäße gefunden, und hierin die Ursache der Lähmung und des nachher erfolgten Todes des Pferdes entdeckt.